



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2022/2023

BewerbungsID 13262

Nominierte Studienrichtung: 033/505 Studienrichtung Bachelorstudium Soziologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: National Autonomous University of Mexico - (Mexiko)

Aufenthaltszeitraum: WS 2022/2023

Aufenthaltsbeginn: 01.08.2022 **Aufenthaltsende:** 17.12.2022

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 1.800,00 Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Ja <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 1.800,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 300,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 800,00
Lebenshaltungskosten:	€ 5,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 500,00
Visakosten:	€ 0,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 4.000,00

Bericht veröffentlichen:

PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2022/2023

BewerbungsID: 13262

Nominierte Studienrichtung: 033/505 Studienrichtung Masterstudium Soziologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: National Autonomous University of Mexico - (Mexiko)

Aufenthaltszeitraum: WS 2022/2023

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Der Auslandsaufenthalt in Mexiko war für mich eine Odyssee. Erstmals bewarb ich mich im März 2020 für diesen Auslandsaufenthalt, und über zwei Jahre später, im August 2022 sollte dieser schließlich beginnen. Abgesehen von den vielen Unsicherheiten, die mich über diese zwei Jahre begleiteten (dank Corona), war die Vorbereitungszeit des Auslandsaufenthalts mit nahezu endloser Kommunikation mit der Studienprogrammleitung Soziologie geprägt, um zu klären, was ich mir in meinem Studium anrechnen lassen kann. Eine Schwierigkeit war hier, dass das Sommersemester an der UNAM im August begann, was an der Uni Wien meistens Ferien sind. In der ersten Woche (Altas y bajas) können nämlich Kurse noch geändert werden. Hier kann ich nur einen langen Atem empfehlen, es war ein langwieriger Prozess, aber letztendlich konnte ich mir alle Kurse, die ich besuchen wollte, schließlich anrechnen lassen. Ein Tipp ist übrigens auch, sich an der UNAM an verschiedenen Fakultäten einzuschreiben lassen, damit hat man schließlich eine viel größere Auswahl an Kursen, die besucht werden können.

Ich habe folgende Kurse à je 8 ECTS besucht:

- Sociología urbana en la Ciudad de México: Basura, Abasto alimentario y juventud (Hectór Castillo Berthier)
- Alternativas teóricas y prácticas frente a la globalización (Sergio Zermeño)
- Cuestiones de la Construcción del Conocimiento sobre América Latina (José Gandarilla)

Ich kann alle dieser Kurse uneingeschränkt empfehlen, die Lehrenden waren allesamt ausgewiesene internationale Experten in ihrem Fachgebiet – und haben zudem auch großzügig bewertet. Der Unterricht an der UNAM unterscheidet sich deutlich von der Uni Wien. Ich hatte das Privileg, in zwei meiner drei Kursen in sehr kleinen Gruppen zu arbeiten, was nicht nur bedeutet hat, eine persönlichere Beziehung mit den Mitstudierenden und Lehrenden aufbauen zu können, sondern auch, dass sehr viel Raum in den Seminaren war, eigene Forschungsinteressen einzubringen. Die Seminare waren auch insofern einzigartig, als dass wir den Inhalt von Stunde zu Stunde gemeinschaftlich festlegten, was für mich einen besonderen, basisdemokratischen Charakter hatte, den ich an der Uni Wien bisher so nicht erlebt hatte. Zeitgleich kann allerdings doch einiges zu tun sein, insbesondere dadurch, dass Masterstudierende ihre Kurse teilweise zusammen mit Doktorand*innen belegen, kommt es teilweise zu einem sehr hohen Lesepensum und auch hohen Anforderungen – das ist allerdings je nach Art des Seminars und des Lehrenden wirklich sehr unterschiedlich. Wichtig ist auch, dass mit Semesterende alle Seminararbeiten abgegeben werden müssen – anders als an der Uni Wien. Für Austauschstudierende kommen natürlich auch noch etwaige Schwierigkeiten mit der Sprache hinzu, hier hatte ich aber immer den Eindruck, dass seitens aller viel Rücksicht genommen wurde.

Inhaltlich, und hier kann ich natürlich nur für die Kurse sprechen, die ich besucht habe, war mein Auslandsaufenthalt

eine absolute Bereicherung. Mein Forschungsfokus auf dekoloniale Soziologie war hier nicht nur innerhalb der sozialwissenschaftlichen, sondern auch in der philosophischen Fakultät sehr stark vertreten. Das Auslandssemester bot mir die Möglichkeit, mich mit einer sehr großen Anzahl an Autor*innen, Theorien und Methoden auseinanderzusetzen, die sich nicht zuletzt aufgrund globaler akademischer Ungleichheitsverhältnisse an den europäischen Universitäten allenfalls an marginal unterrichtet werden, sofern sie überhaupt bekannt sein sollten – Stichwort systematische eurozentrische Ignoranz. Mit anderen Worten, die Auseinandersetzung mit den Perspektiven kann herausfordernd sein, denn sie kommen aus einer anderen sozialen Realität und haben andere Ansprüche, aber dafür ist es umso mehr gewinnbringend.

Das Leben an der CU (Ciudad Universitaria) ist faszinierend und quasi endlos. Das beginnt schon mit den Dimensionen des Campus, der wirklich enorm groß ist und neben unterschiedlichsten Fakultäten auch das größte Naturreservat der Stadt, enorme Sportanlagen und verschiedenste Museen beherbergt. Insofern wird eine*r nie langweilig – als ich begonnen hatte, zu studieren, hatte ich mir eine Universität genau so vorgestellt 😊 . Auch die Leute sind sehr nett, und es fällt sehr leicht, Kontakte mit anderen Personen zu knüpfen. Es gibt sehr viele Angebote, ein sehr großes Kultur- und Sportprogramm, das ich sehr weiterempfehlen kann. Das beste Essen gibt es bei der Facultad de Ciencias – auch hier eine Empfehlung! Zur Fortbewegung habe ich hauptsächlich das Fahrrad genutzt, aber auch der Pumabus ist eine gute Alternative, wenn man ein wenig Geduld mitbringt.

Zur Wohnsituation gibt es auch viel zu sagen, schließlich gibt es in Mexiko-Stadt eine enorme Anzahl Unterkunftsmöglichkeiten. Es hängt stark vom Budget ab, wo man sich eine Wohnung suchen kann, in Uni-Nähe lässt sich ab 200€ sehr gut etwas finden. Ich habe mich entschieden, in der Wohnung eines Bekannten in Los Reyes, Coyoacán zu wohnen, was für mich eine sehr gute Entscheidung war. Die Uni ist von dort sehr gut zu erreichen, es ist ein wirklich schönes Viertel, es gibt viel zu tun, auch einige grüne Ecken, viele Märkte, Geschäfte, etc. Dafür ist es allerdings auch eines der teuersten Viertel und sicherlich nicht repräsentativ für das alltägliche Leben in Mexiko-Stadt. Eine andere, gute Option in Uni-Nähe ist Tlalpan. Auch andere Gegenden sind sehr schön, aber teilweise muss man mit über einer Stunde pro Weg zur Uni rechnen – für die meisten Studierenden der UNAM eine alltägliche Realität. Es gibt jedenfalls viele Möglichkeiten, Wohnungen zu finden, am einfachsten ist es sicherlich über Bekannte oder vor Ort.

Zum Abschluss möchte ich gerne noch ein paar Zeilen über Mexiko-Stadt schreiben, für mich sicherlich die faszinierendste, aber auch chaotischste Stadt, die ich bisher kennengelernt habe. Es gibt immer so viele Feiern, Konzerte, Proteste, Museen, Märkte, etc., also unendliche Möglichkeiten, etwas zu unternehmen. Das größte Abenteuer bleiben aber die Öffis, es ist meistens ein Mysterium, wann und wie man ankommt, aber irgendwie geht es meistens – und witzig ist es auch, und mit interessanten Gesprächen. Abseits dessen gibt es auch sehr viele Möglichkeiten, in der Umgebung etwas zu unternehmen, in die Berge zu fahren (z.B. Iztaccíhuatl), auch das Meer ist nicht so weit entfernt, oder andere schöne Städtchen (z.B. Taxco, Puebla, etc.). Mexiko ist eines der schönsten und vielfältigsten Länder, das ich bis jetzt kennenlernen durfte, insofern kann ich jedem nur empfehlen, sich etwas Zeit für einen Urlaub zu nehmen. Auch muss ich das unglaublich gute Essen erwähnen, das ich immer noch jeden Tag vermisse.

Abschließend bleibt mir nur zu sagen, dass die Vorbereitungszeit für meinen Auslandsaufenthalt zwar sehr lange war, aber ich trotzdem jedem ein Semester (oder auch mehr) an der UNAM empfehlen kann. Das geht von der Uni, den wunderbaren Leuten dort, bis hin zum Erlebnis, in Mexiko-Stadt zu leben.

Oder, in den Worten von Pablo Neruda: „Mexiko! Das letzte der magischen Länder, in seiner Geschichte, magisch in seiner Kultur und Geographie!“ Mit einem Auslandssemester lade ich euch ein, auch ein bisschen dieser Magie zu erleben.